

39 F 239/23 SO

39 F 235/23 UG

39 F 1 /25 HK

39 F 32/25 EASO

39 F 31/25 EAHK

Vermerk über die Kindesanhörung von Nicolas Jäckel vom 28.7.2025

Zur festgelegten Terminsstunde wurde Nicolas von der Kindesmutter zum Gericht gebracht. Dort erschienen auch die in den Verfahren 39 F 239/23, 39 F 235/23, 39 F 1/25 HK bestellte Verfahrensbeistandin Frau Rechtsanwältin Spang-Heidecker und der im Verfahren 39 F 32 /25 EASO bestellte Herr Rechtsanwalt Wolfgang Becker.

Frau Rechtsanwältin Spang-Heidecker teilt auf die gerichtliche Anfrage, ob sie mit einer Entpflichtung im Verfahren 39 F 1/25 HK einverstanden sei, da sie in diesem Verfahren bisher noch nicht tätig geworden sei, mit, dass sie mit einer Entpflichtung in diesem Verfahren einverstanden ist.

Das Gericht teilt mit, dass es Frau Rechtsanwältin Spang Heidecker im Verfahren 39 F 1/25 HK entpflichten und Herrn Rechtsanwalt Wolfgang Becker zum Verfahrensbeistand bestellen wird.

Dann wird Nicolas in Gegenwart der beiden Verfahrensbeistände angehört.

Nicolas wird auf dem Gang vor den Gerichtssälen in Gegenwart seiner Mutter angetroffen. Nicolas wird gesagt, dass wir mal schauen wollen, ob das Spielzimmer frei sei. Im Spielzimmer befinden sich aber andere Personen. Nicolas kennt das Kind, das sich dort aufhält. Während der Richter und die beiden Verfahrensbeistände sich in einen anderen Saal begeben und der Richter Nicolas auffordert mitzukommen, läuft Nicolas zum Spielzimmer zurück. Er erkennt, dass sich die dort befindenden Personen im Aufbruch befinden. Nicolas kommt laut rufend „Leute gehen fort“, „Spielzimmer, Leute gehen fort“ und zeigt, dass er möchte, dass sich alle Personen zum Spielzimmer begeben. Tatsächlich sind die dort anwesenden Personen am Gehen. Es wird dann entschieden, das Spielzimmer zur Anhörung zu nutzen. Nicolas ist zufrieden.

Die Anhörung findet in Abwesenheit der Kindesmutter statt.

Nicolas ist insgesamt sehr quirlig. Er ist unablässig am Reden. Er beschäftigt sich mit verschiedenen Spielsachen und versucht zu erkennen, wie die funktionieren. Das kommentiert er dann lebhaft.

Nicolas Sprache ist nicht immer zu verstehen. Seine Sätze bestehen hauptsächlich aus 1 bis 2 Substantiven und einem Verb, das öfter auch als Infinitiv gebraucht wird.

Obwohl die Sprache von Nicolas nicht immer verständlich ist und die Grammatik seiner Sätze häufig nicht stimmt, hat seine Fähigkeit, sich durch Sprache auszudrücken, erneut gegenüber früheren Anhörungen erhebliche Fortschritte gemacht. Nicolas hat jetzt einen viel größeren Wortschatz und er kann das, was er ausdrücken will, in kleinen Sätzen äußern, die überwiegend verständlich sind.

Nicolas kann Dinge benennen. Er kann zu einem Spielzeug-Auto sagen, dass es ein Abschleppwagen ist. Er kennt ein Feuerwehr-Auto. Er kann auch vormachen, wie die Sirene des Feuerwehrautos klingt, wenngleich das imitierte Geräusch mehr den Sirenen amerikanischer Einsatzfahrzeuge ähnelt. Möglicherweise kennt Nicolas dieses Geräusch aus dem Fernsehen.

Er wird gefragt, ob er den Papa sehen will. Er sagt „Nein“ „Papa in Wohngruppe geschickt“. Es lässt sich dann aufklären, dass Nicolas meint, dass sein Vater gewollt habe, dass er in die Wohngruppe geht. Zur Erklärung, wie er darauf kommt, äußert er „Mama sagt“. Nicolas wird dann vom Richter erklärt, dass sein Vater nicht wollte, dass er in der Wohngruppe ist.

Nicolas gibt auf Frage zu erkennen, dass er die Wohngruppe nicht gut findet. Er wird dann durch den Richter darauf angesprochen, dass der Richter ihn ja mal mit Herrn Becker in der Wohngruppe besucht habe und dass sie da den Eindruck gehabt hätten, dass er sich in der Wohngruppe wohl gefühlt habe.

Nicolas sagt dann auch auf Frage nichts weiter dazu, was in der Wohngruppe nicht schön gewesen sei.

Noch mal auf Besuche mit dem Papa angesprochen, sagt er „Papa kommt zu Mama Wohnung, Polizei anrufen“. „Papa in Wohngruppe sehen, das Mama sagt“.

Nicolas wird gefragt, ob der Richter morgen etwas von ihm dem Papa ausrichten soll?

Nicolas versteht die Frage und reagiert so, dass er zur Spielzimmertür geht, sie öffnet und sagt „da ich Mama fragen“.

Nicolas geht raus und kommt nach kurzer Zeit zurück und sagt, „Papa nur nicht heim sehen“. Wobei das Wort „heim“ zunächst schlecht zu verstehen ist. Es lässt sich dann aber klären, dass er damit „zu Hause“ meint. Er drückt dann aus, dass die Mama den Papa nicht sehen möchte. Er sagt dann noch „ich selber muss besuchen Papa“.

Nochmal nachgefragt, ob er den Papa sehen möchte außerhalb von der Wohnung der Mama. Dazu sagt er „Ja“.

Er erzählt dann noch „Mama Oma Polen wohnt“, „Polen auch Opa wohnt“ „Opa alt“ „Oma Tiere aufpassen“ „Opa kann nicht aufpassen kann, Opa alt“.

Er erzählt dann etwas, dass er mit der Mama die Oma besuchen will. Und sagt, etwas das so zu verstehen ist, dass er polnisch lernen muss.

Er wird dann gefragt, ob die Mama mit ihm was spiele. Er sagt „Nein“ „Mama muss putzen“.

Er erzählt dann etwas von seinem Hasen, dass der „Kaka“ macht. Auf Frage, wie der Hase heißt, sagt er etwas, was nicht richtig zu verstehen ist und wie „Bilekt“ klingt.

Dann wird die Anhörung beendet.

Saarbrücken, den 28.7.2025

Hellenthal
Richter am Amtsgericht